

PROF. DR. MICHAEL SUCCOW, Greifswald

Norbert Wiśniewski – Ein Leben für den Naturschutz

Es sind vor allem vier Persönlichkeiten des ostdeutschen Naturschutzes, durch deren Engagement, Überzeugungskraft und Vorbildwirkung Generationen ostdeutscher Naturschützer geprägt wurden: **Erna und Kurt KRETSCHMANN, Reimar GILSENBACH und Norbert WIŚNIEWSKI**. Sie waren für alle, die sich dem Schutz der Natur im Osten Deutschlands verpflichtet fühlten, geschätzte und geehrte Leitfiguren jenseits allen

Machtgerangels von Parteien und Ideologen. Alle vier hatten durch den Krieg und den Faschismus unsägliches persönliches Leid erfahren müssen. Nach dem Zusammenbruch, nach ihrer „Befreiung“, waren sie davon beseelt, ein neues, ein friedliches Deutschland aufzubauen, in dem der Schutz der Natur, die Verantwortung für das Bewahren einer historisch gewachsenen Kulturlandschaft und darin noch in Res-



Norbert WIŚNIEWSKI und Michael SUCCOW (Foto: R. STREITZ)

ten erhaltenen Naturlandschaft (mit ihrer Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten) einen hohen Stellenwert genießt. Sie alle waren für uns Aufklärer und Vorbilder, die ihre Ideale lebten, die wo auch immer bereit waren, andere Menschen für diese Ziele zu gewinnen, sie zu begeistern, sie einzubeziehen in diese gesellschaftlich notwendige uneigennützig, dem Gemeinwohl dienende Arbeit. Durch sie formierten sich Gemeinschaften, Freundeskreise, fanden sich Gleichgesinnte zusammen, die sich kritisch den Fragen der Zeit stellten, nach Orientierung suchten und Lebensinhalte fanden. Das Ehepaar Erna und Kurt KRETSCHMANN war es, die vor allem einen praktischen Naturschutz lebten und umsetzten. Reimar GILSENBACH war für uns der Ethiker und der wortgewaltige Poet. Norbert WIŚNIEWSKI war der vor allem politisch und international vernetzt Denkende und Handelnde. Sie alle waren freundschaftlich miteinander verbunden. Sie integrierten uns frühzeitig in ihre Arbeit. Mit ihren sich gleichenden Grundüberzeugungen wollten sie die Welt, wie sie ist, verändern, Naturbewusstsein und Verantwortung stärken, aktiven Einsatz zum Schutz der Natur befördern. Den Schrecken des Krieges mit Mühe entkommen, waren sie fest im Gedankengut des Pazifismus verankert. Sie wollten den Ideen von Marx und Engels folgend, eine neue, eine friedliche, eine solidarische, die Natur achtende Gesellschaftsordnung mit hohen ethischen Grundsätzen aufbauen, dabei an das Gute im Menschen glaubend, dem Menschen vertrauend. Alle Vier wurden in dem sich im Osten Deutschlands entfaltenden „real existierenden Sozialismus“ tief enttäuscht, erneut ausgegrenzt, belächelt. Sie blieben trotz alledem bis zuletzt ihren Idealen treu, blieben trotz vieler bitterer Erfahrungen bis zum Ende „Menschenfreunde“, blieben Ausstrahlende und Gebende, Mahnende und Hoffende!

Ohne ihr Wirken, ihr Wissen, ihre Glaubwürdigkeit und Überzeugungskraft und vor allem ihre tiefe Naturkenntnis und Naturliebe, die sie auf uns übertrugen – Generationen von Naturschützern im Osten Deutschlands – wäre das in der Zeit des „Sozialismus“ an Naturkapital im Osten Deutschlands Erhaltene, Erforschte, Betreute nicht zu bewahren gewesen. Sie hatten schon weit vor anderen begriffen, dass der

Schutz der Natur unmittelbar abhängig ist von der Funktionstüchtigkeit der Landschaft, des Naturraumes und eine der wohl bedeutendsten Sozialleistungen für die Zukunft der menschlichen Gesellschaft darstellt. Diesen unseren Vorbildern haben wir sehr viel zu verdanken.

Norbert WIŚNIEWSKI hat uns insbesondere den politischen Aspekt und die internationale Dimension des Naturschutzes bewusst gemacht. Als freier Dolmetscher und Übersetzer für Polnisch hat er seine Freizeit und finanziellen Mittel mit unglaublicher Engagiertheit dem Aufbau des Arbeitskreises zur Beobachtung und zum Schutz heimischer Orchideen gewidmet und durch private Initiative eine Basisbewegung für den Naturschutz in Gang gebracht, die aufgrund seiner persönlichen Integrität und Loyalität vom staatlichen Naturschutz akzeptiert werden musste. Er hat uns mit seinen Kontakten zur IUCN den Blick für die Welt geöffnet, hat die Erarbeitung Roter Listen gefährdeter Pflanzen in der DDR angeregt und den Begriff Florenschutz geprägt. Er war ein führender Aktivist im Zentralen Fachausschuss (ZFA) Botanik des Kulturbundes. Sein viel zu früher Tod war ein unersetzlicher Verlust für den Naturschutz im Osten Deutschlands, für das östliche Mitteleuropa.

Seine eigenen gründlichen Studien zum Florenwandel, zum Verlust an Lebensräumen und Arten durch die „sozialistische Intensivierung“ der Landwirtschaft ließen aufhorchen; verlangten ein Handeln. Durch Literaturstudien und unzählige Exkursionen zu den Standorten einstiger Lebensfülle, durch Publikationen und Veranstaltungen klärte er schonungslos auf, verlangte ein Umdenken, leistete selbst praktische Naturschutzarbeit, organisierte Netzwerke und scharte Wissenschaftler wie Laien um sich, ja selbst Funktionäre. Sein republikweit aufgebautes Netzwerk, sein „Arbeitskreis zur Beobachtung und zum Schutz heimischer Orchideen“ wurde zur Avantgarde eines zunehmend auch politisch arbeitenden ehrenamtlichen Naturschutzes.

Schon 1967 war er Mitglied der Orchid Group der Survival Service Commission der IUCN geworden. 1968 wirkte er maßgeblich an der Ausrichtung der 2. Konferenz des Regiona-

len Osteuropäischen Komitees der IUCN in Berlin und Müritzhof mit. Als eine große Hoffnung für die internationale Zusammenarbeit

stellte sich die mit tschechischen Kollegen vorbereitete Konferenz „Flora und Mensch im 20. Jahrhundert“ im Juli 1970 in Pardubice dar.



Ehepaar WISNIEWSKI und Familie SUCCOW um 1973



Orchideenexkursion am Pimpinellenberg bei Bad Freierswalde 1973 (Foto: M. SUCCOW)

Eine vor allem durch Norbert WIŚNIEWSKI erarbeitete Resolution durfte aus politischen Gründen in der DDR nicht publiziert werden. Sie ist in der Anlage mitveröffentlicht. Es gab über diese wegweisende Konferenz, die Vertreter des Naturschutzes aus den meisten Ostblockländern und auch aus Finnland zusammenfasste, keine offizielle Berichterstattung. Eine vom ZFA Botanik der DDR 1975 wiederum maßgeblich durch Norbert WIŚNIEWSKI geforderte 2. Naturschutzkonferenz der sozialistischen Länder, die für 1978 geplant war, kam trotz intensiver politischer Vorarbeit nicht zustande.

Marksteine, Höhepunkte für den Naturschutz in der DDR waren zu jener Zeit die Arbeitstagungen des Orchideenarbeitskreises. Die 5. Arbeitstagung 1972 in Bad Freienwalde hatte republikweite Resonanz, über 200 Teilnehmer folgten der Einladung. Die Tagung löste ein intensives Nachdenken und vielfältige Diskussionen zum Florenwandel und zu den Florenverlusten aus. Norbert legte zusammen mit mir die „Kurzkonzeption für eine ständige Arbeitsgruppe Florenschutz“ bei der Zentralen Natur-

schutzverwaltung der DDR vor. Darin wurden in 14 Punkten die dringendsten Aufgaben umrissen, auch organisatorische Lösungsvorschläge gemacht. Bald danach wurde von uns die Resolution „Erhalt der Flora der DDR“ erstellt, die im Mai 1973 auf der 1. Zentralen Tagung des ZFA Botanik als Entschließung einstimmig verabschiedet wurde (siehe Anlage). Als Sofortaufgabe wurde die Erarbeitung einer Liste der gefährdeten Pflanzenarten und Vegetationstypen gefordert, Arbeiten, die in den folgenden Jahren im Kulturbund überwiegend ehrenamtlich geleistet wurden. All diese Aktivitäten und Initiativen, zunehmend beim ZFA Botanik im Kulturbund der DDR (langjähriger Leiter Lebrecht JESCHKE) durch und mit Norbert WIŚNIEWSKI verankert, brachten zwar keine grundsätzlichen Veränderungen im Umgang mit der Natur, aber örtlich doch manchen Erfolg im Bemühen, die Lebensfülle wenigstens in Ausschnitten zu erhalten. In diesem Sinne haben wir unseren Vordenkern und Wegbereitern, hier insbesondere Norbert WIŚNIEWSKI, tiefen Dank und höchste Anerkennung zu geben.